©Bayerische Botanische Gesellschaft; download unter www.bbgev.de;www.biologiezentrum.at

Ber. Bayer. Bot. Ges.	63	139–143	31. Dezember 1992	ISSN 0373–7640

Ein Tamariskenvorkommen im Sarntal

Von **J. Kiem**, Bozen

1. Einleitung

Unterhalb der Provinzstraße, die von Bozen über Sarnthein zum Penser Joch führt, fallen kurz vor Weißenbach an einem unverbauten Abschnitt der Talfer Tamarisken (*Myricaria germanica*) in einem dichten Bestand auf, die vereinzelt auch in angrenzenden Bereichen vorkommen. Die eurasiatische Pflanze ist in den Alpen meistens montan und subalpin als flußbegleitender Pionier und Erstbesiedler der Flußalluvionen verbreitet. Sie ist heute durch Verbauungen und Einengungen der Wasserläufe sehr selten geworden, und man kann daher den Bestand bei Weißenbach als eine botanische Rarität bezeichnen. DALLA TORRE (1909) gibt von der Tamariske für Südtirol noch viele Wuchsplätze an, die heute bis auf einige kleine Restbestände nicht mehr existieren. Auch das Vorkommen bei Weißenbach wird dort angegeben, wobei die Verbreitung damals bis vor Pens reichte. Nach Aussagen von Einheimischen wurde die Tamariske früher oft abgeholzt, um daraus das Tamariskenöl zu gewinnen. Es wurde wie das Latschenöl für Inhalationen und Einreibungen verwendet. Das Vorkommen bei Weißenbach ist sehr begrenzt, und dieses Gebiet läßt sich ökologisch, floristisch und vegetationsmäßig in verschiedene Bereiche gliedern. Im südlichen Bereich bildet der Strauch einen dichten Bestand, weiter flußaufwärts ist die Tamariske mit Weiden vergesellschaftet, und nördlich davon dehnt sich eine Feuchtwiese mit einzelnen Tamariskensträuchern aus.

Blick auf das Tamarisken-Vorkommen im Sarntal.

©Bayerische Botanische Gesellschaft; download unter www.bbgev.de;www.biologiezentrum.at

In dieser Arbeit soll die Flora und Vegetation dieser verschiedenen Bereiche dargestellt werden. Das hier beschriebene Gebiet befindet sich im Meßtischblatt 9234/1 nach der Kartierung der Flora Mitteleuropas. Die Nomenklatur der Gefäßpflanzen richtet sich nach FLORA EUROPAEA (1964-1980) und die der Moose nach FRAHM & FREY (1983).

2. Der dichte Tamariskenbestand

Die Tamariske dominiert hier allein als Strauchschicht, auf mehr oder weniger trockenem Boden, der oft von Weißklee (*Trifolium repens*) wie ein Teppich überzogen ist. Leider wird das Gebiet durch Viehtritt beeinträchtigt. Durch Flußregulierungen in oberen Abschnitten der Talfer treten hier kaum mehr nährstoffeintragende Überschwemmungen auf. Auf den trockenen Standorten mit dichten Tamariskenbeständen kommen vor allem in den Lücken folgende Pflanzen vor: *Elymus caninus*, *Cerastium triviale*, *Euphrasia rostkoviana*, *Fragaria vesca*, *Galium album*, *Galium mollugo*, *Geranium robertianum*, *Herniaria glabra*, *Leontodon helveticus*, *Lotus corniculatus*, *Potentilla anserina*, *Prunella vulgaris*, *Ranunculus acris*, *Ranunculus repens*, *Rubus idaeaus*, *Rumex scutatus*, *Taraxacum officinale*.

Die Tamariskenbestände werden auch von kleinen Rinnsalen durchflossen. Hier treffen wir folgende Feuchtpflanzen an: *Caltha palustris*, *Cardamine amara*, *Carex ovalis*, *Cirsium palustre*, *Glyceria plicata*, *Myosotis scorpioides*, *Polygala amarella*, *Ranunculus repens*, *Sanguisorba officinalis*, *Veronica beccabunga*. Moose: *Brachythecium rivulare*, *Calliergonella cuspidata*, *Cratoneuron filicinum*, *Fontinalis antipyretica* (im fließenden Wasser), *Philonotis fontana* (oft in Massen in den Rinnsalen).

3. Weidengebüsche mit Tamarisken

Nördlich des beschriebenen Tamariskenbestandes führt eine Brücke von der Provinzstraße über die Talfer. Hier ist die Tamariske mit Weiden vergesellschaftet. Die Pflanze kommt an Gebirgsflüssen der Alpen - meistens auf Sand oder Grobkies – auf wechselnassen Standorten mit periodischen Überflutungen vor und bildet dort oft zusammen mit Purpur- und Lavendelweide (*Salix purpurea*, *S. eleagnos*, ELLENBERG 1986) die Gesellschaft des Weiden-Tamariskenbusches (Salici-Myricarietum, Salicion eleagni). Beide Weiden treten hier mit der Tamariske auf. Außerdem kommt auch *Salix triandra* L. subsp. *discolor* (Koch) Neumann ex Rechinger vor. Diese Unterart weist auf mehr trockene Standorte hin (im Gegensatz zu *S. triandra* subsp. *concolor*, HEGI 1957).

Im Jahre 1984 wurde vom Sonderbetrieb für Wildbachverbauung oberhalb des geschützten Biotopes „Gisser Auen" ein Auffangbecken errichtet. Hier lagert sich der Großteil des mitgeführten Materials ab, so daß bei Hochwasser keine Überflutungen stattfinden. Die Au ist deshalb nicht mehr ursprünglich, und ihre Dynamik ist eingeschränkt. Wenn episodische Überflutungen ausbleiben, kann man daher von einer Au im strengen Sinn nicht mehr sprechen, auch wenn der Grundwasserbestand noch entsprechend hoch ist (GERKEN 1988).

Die Tabelle 1 stellt den heutigen Stand der Vergesellschaftung dar. Aus der Tabelle kann man ersehen, daß in der Baum- und Strauchschicht Arten der Weiden-Auengehölze (Salicetalia, Salicetea purpureae) dominieren. In der Krautschicht fällt der hohe Deckungsgrad von Charakterarten der Hochstaudenfluren (Adenostylion, Adenostyletalia, Betulo-Adenostyletea) auf.

Es kommen auch Charakterarten der Feuchtwiesen (Calthion, Molinietalia) vor. Die weiteren Arten der Krautschicht gehören verschiedenen Pflanzengesellschaften an. Wir finden hier u. a. Sippen der Borstgrasrasen (Nardo-Callunetea) und des Wirtschaftsgrünlandes (Molinio-Arrhenatheretea) vor.

©Bayerische Botanische Gesellschaft; download unter www.bbgev.de;www.biologiezentrum.at

Tabelle 1: Weiden-Tamariskengebüsch

Laufende Nummer	1	2
Meereshöhe in m	1300	1300
Deckungsgrad BS %	20	25
Deckungsgrad SS %	80	50
Deckungsgrad KS %	100	100
Aufnahmefläche qm	200	200
Artenzahl	35	36
Baumschicht:		
S *Salix triandra* subsp. discolor	2	2
S *Salix eleagnos*	·	1
Strauchschicht:		
S *Salix eleagnos*	3	2
S *Salix purpurea*	3	2
S *Myricaria germanica*	2	2
B *Alnus viridis*	1	1
Krautschicht:		
B *Peucedanum ostruthium*	3	2
B *Chaerophyllum hirsutum* subsp. *villarii*	3	1
M *Angelica sylvestris*	1	1
M *Dactylorrhiza fuchsii*	1	1
M *Cirsium palustre*	1	r
M *Crepis paludosa*	·	1
M *Galium uliginosum*	·	1
M *Linum catharticum*	·	+
M *Myosotis scorpioides*	+	+
Begleiter:		
Poa nemoralis	1	2
Deschampsia cespitosa	1	2
Potentilla anserina	1	1
Galium mollugo	1	1
Geum rivale	1	1
Agrostis capillaris	+	2
Luzula luzuloides	r	2
Ranunculus acris	+	1
Ranunculus repens	+	+
Rubus idaeus	+	+
Urtica dioica	+	r
Brachypodium sylvaticum	1	·
Carex ovalis	+	·
Fragaria vesca	+	·
Prunella vulgaris	+	·
Anthoxanthum odoratum	+	·
Lamium album	+	·
Tussilago farfara	+	·
Alchemilla fissa	+	·
Achillea millefolium	+	·
Lamiastrum galeobdolon	r	·
Elymus caninus	·	2
Galium album	·	2
Carex paniculata	·	1
Festuca nigrescens	·	1
Potentilla erecta	·	1
Poa palustris	·	+
Cirsium helenioides	·	+
Thalictrum aquilegifolium	·	+
Carex hirta	·	+
Moose:		
Hypnum lacunosum	+	·
Pleurozium schreberi	+	·
Scleropodium purum	+	·
Plagiomnium elatum	·	+

Legende zu Tabelle 1:

S = Salicetea-Arten
B = Betulo-Adenostyletea-Arten
M = Molinietalia-Arten

4. Eine Feuchtwiese

Nördlich des Weidenbestandes mit Tamarisken folgt eine Feuchtwiese. Nebenarme der Talfer und Rinnsale durchziehen das Gelände, in dem vorwiegend Feuchtwiesen und teilweise Bachfluren ausgebildet sind und das sehr artenreich ist. Die Tamariske kommt hier nur mehr vereinzelt an den Ufern bis zum Heisshof hinauf vor.

Als Pflanzengesellschaft treten kleinflächig Bestände mit Blasensegge (Caricetum rostratae, s. Tabelle 2) auf. Das Caricetum rostratae besitzt eine undeutliche floristische Gliederung, und das Vorkommen von *Calliergonella cuspidata* weist hier auf nährstoffreiche Standorte hin (OBERDORFER 1977: 48). Als Charakterarten der Quellfluren (Montio-Cardaminion, Montio-Cardaminetae) treten in diesem Feuchtbiotop auf: *Cardamine amara*, *Epilobium alsinifolium*,

©Bayerische Botanische Gesellschaft; download unter www.bbgev.de;www.biologiezentrum.at

Tabelle 2: Caricetum rostratae

Laufende Nummer	1	2
Meereshöhe in m	1300	1300
Deckungsgrad %	100	100
Aufnahmefläche qm	25	25
Artenzahl	9	9
Carex rostrata	5	5
Galium palustre	1	1
Myosotis scorpioides	1	1
Epilobium palustre	1	+
Caltha palustris	+	+
Agrostis stolonifera	+	+
Mentha longifolia	r	·
Salix purpurea	r	·
Cirsium palustre	·	r
Ranunculus acris	·	r
Moose:		
Calliergonella cuspidata	1	·
Plagiomnium elatum	·	+

Montia fontana subsp. *fontana*, *Stellaria alsine*. *Epilobium obscurum* und *E. palustre* kommen als Sippen, die oft in Quellfluren auftreten, noch hinzu. Als Ordnungs- und Klassencharakterarten der Niedermoore und Schlenkengesellschaften (Scheuchzerietalia, Scheuchzerio-Caricetea nigrae) kommen vor: *Carex canescens*, *C. echinata*, *C. nigra*, *C. panicea*, *Parnassia palustris*. Als Charakterarten der Feuchtwiesen (Calthion, Molinietalia) sind hier anzutreffen: *Caltha palustris*, *Cirsium palustre*, *Equisetum palustre*, *Galium uliginosum*, *Lotus corniculatus*, *Lychnis flos-cuculi*, *Myosotis scorpioides*, *Sanguisorba officinalis*. Weitere Feuchtpflanzen sind: *Blysmus compressus*, *Dactylorrhiza fuchsii*, *Galium palustre* subsp. *palustre*, *Mentha longifolia*, *Polygala amarella*, *Potentilla anserina*, *Ranunculus acris*, *Veronica beccabunga* (manchmal Rinnsale voll ausfüllend).

Gegen Norden zu wird der Biotop trockener. Die Rinnsale bleiben aus, und es kommen schon einzelne Fichten auf. Man kann hier viel *Ranunculus acris* und als Kulturbegleiter bereits *Trifolium repens* antreffen. Die Feuchtflora ist nur mehr vereinzelt mit *Cirsium palustre* und *Dactylorrhiza fuchsii* vertreten. Das Grünstengelmoos (*Scleropodium purum*) tritt als Waldmoos auf, und in Lücken der Wiese (Viehtritt) kommt das Wellige Katharinenmoos (*Atrichum undulatum* var. *minus*) vor. Weitere Moose dieses Feuchtgebietes sind: *Bryum pseudotriquetrum*, *Calliergon giganteum* (besonders vorne am Wasser), *Calliergonella cuspidata*, *Campylium elodes*, *Climacium dendroides*, *Philonotis fontana* (oft in großen Mengen).

5. Die Ufer

Bereits im Vorfrühling ziert das Barbarakraut (*Barbarea vulgaris*) mit seinen leuchtenden goldgelben Blüten die Ufer und tritt meistens dicht bis an das Wasser heran. Als Uferpflanzen treten u. a. auf: *Carduus nutans*, *Epilobium lanceolatum*, *Equisetum arvense*, *Festuca guestfalica*, *F. nigrescens*, *F. tenuifolia*, *F. trachyphylla*, *Medicago lupulina*, *Rhinanthus minor*, *Sanguisorba minor*. Auf Sandböden kommt das Graue Zackenmützenmoos (*Rhacomitrium canescens*) vor. In Ufernähe treten Alpenschwemmlinge auf, Pflanzen, von denen Samen aus höheren Lagen herabgeschwemmt wurden: *Arabis alpina*, *Cerastium strictum*, *Linaria alpina*, *Minuartia verna*, *Myosotis alpestris*, *Poa alpina*, *Polygonum viviparum*.

©Bayerische Botanische Gesellschaft; download unter www.bbgev.de;www.biologiezentrum.at

6. Schlußbetrachtungen

Es ist unbedingt notwendig, daß dieses Relikt einer Aulandschaft, in dem die heute in den Alpen sehr selten gewordene Tamariske vorkommt, der Nachwelt erhalten bleibt. Das Gebiet bietet auch vielen Pflanzen und Tieren durch die Vielfalt der verschiedenen Lebensräume ein wertvolles Habitat. Das Auftreten der Tamariske, sei es als dichter Bestand oder als Saum der Ufer, bietet ein abwechslungsreiches und reizvolles Landschaftsbild. Der bis 2 m hohe, auffallende, graugrüne Strauch mit aufrechten, rutenartigen Ästen blüht im Juni mit eingeschlechtigen, blaßrosa Blüten, die in einer endständigen Ähre angeordnet sind.

Das hier beschriebene Gebiet wurde größtenteils im Jahre 1982 als Biotop „Gisser Auen" unter Schutz gestellt. Der Biotop sollte auch auf den südlichsten Teil mit dem dichten Tamariskenbestand ausgedehnt werden. Vor allem das Feuchtgebiet und die Tamariskenbestände sollten von einer Beweidung ausgeklammert werden.

Dank gebührt Herrn Dr. W. Lippert (Botanische Staatssammlung München) für die Durchsicht des Manuskriptes und Herrn Professor Dr. Dr. h. c. K. H. Rechinger (Wien) für die Bestimmung von *Salix triandra* subsp. *discolor*.

Literatur

DALLA TORRE, K. W. & L. v. SARNTHEIN 1909: Flora der gefürsteten Grafschaft Tirol, des Landes Vorarlberg und des Fürstentums Liechtenstein. Bd. 2. – ELLENBERG, H. 1986: Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen. Stuttgart. – FRAHM, J.-P. 1983: Moosflora. Stuttgart. – GERKEN, B. 1988: Auen. Freiburg. – HEGI, G. 1957: Illustrierte Flora von Mitteleuropa. III/1 – OBERDORFER, E. 1977: Süddeutsche Pflanzengesellschaften, Teil 1. Stuttgart. – TUTIN, T. G. et al. 1964–1980: Flora Europaea. Vol. 1–5.

Dr. Josef KIEM
Frontkämpferstraße 5
I-39100 Bozen

©Bayerische Botanische Gesellschaft; download unter www.bbgev.de;www.biologiezentrum.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der Flora

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: 63

Autor(en)/Author(s): Kiem Josef

Artikel/Article: Ein Tamariskenvorkommen im Sarntal 139-143